

Intelligenz-Blatt

für den

Oberrhein-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 1

Dienstag, den 1. Januar

1850.

Bekanntmachungen.

Setten im Remsthale.

(Rug- und Brennholz-Verkauf.)

Aus der diesseitigen Schlägen werden nachstehende Holz-Quantitäten gegen baare Bezahlung auf dem Plage im öffentlichen Aufstreiche verkauft werden, und zwar

am Dienstag den 8. Januar 1850,

von Morgens 9 Uhr an

in Districte Eglißweiler,

1 eichene Stamm, 16' lang, 23" im mittleren Durchmesser, 3 erlene Stämme von 8 — 20' lang 6 — 8" im Mittel stark, 17 Klastere buchener, 2 Klastere eichener, 6 Klastere erlenes und 1 Klastere birkenes Brennholz, ferner 50 eichene, 950 buchene und 250 erlene Wellen.

Am Mittwoch den 9. Januar

von Morgens 9 Uhr an

im Districte Schweingrube.

10 Klastere buchener, 5 Klastere eichener, und 1 1/2 erlenes Brennholz, sodann 613 buchene, 100 eichene und 50 erlene Wellen.

Bei ungünstiger Witterung findet die Verhandlung am 1ten Tag in Krumhardt in der Schenke von J. Bäder und am 2ten in Schaubach im Hirschwirthe Hause statt.

Stetter den 26. Decbr. 1849.

R. Hofkammeramt.

Breuningsweiler

Gerichtsbezirk Waiblingen.

Aus der Gannntmasse des Christian Höllwirth Löwenwirths hier, kommt dessen sämmtliche Gegenstand am

Dienstag d. 22. Januar 1850.

Vormittags 9 Uhr

zum öffentlichen Aufstreich, dieselbe besteht in: einer einstockigen Behausung mit bewohnbarem Anbau, Keller und Hofraithe an der Winnender Straße, der Schildwirthschaft

zum Löwen, dem einzigen Schildwirthshaus im Ort,

18, 1 Ruth. Garten dabei,

39, 7 Ruth. Baumwiese ob den Welzenstein,

3/8 Morg. 20, 3 Ruth. Weinberg im Keltterweinbergen,

2/8 Morg. 10, 2 Ruth. Weinberg im Welzenstein,

1 Morg. 0, 3 Ruth. Laubholzwald ob dem Sandwege

An dem gleichen Tag wird zum Verkauf gebracht der Vorrath an Fässern und Getränke nemlich:

9 in Eisen gebundene Fässer von 5 Eimer bis zu 10 Fmi,

2 ditto a 1 Fmi und 1 a 3 Fmi,

1 Mostbutte

etwas 1847er u. 48er Wein,

4 Eimer Most und

2 Eimer 6 Fmi 1849er Wein,

wovon auf Verlangen auch zum Haus abgegeben wird.

Vorkäufliche Käufe können abgeschlossen werden mit dem

Güterpfleger Johannes Payer,

Schulm. Im.

Gemeinderath.

Waiblingen. Unterzeichneter verkauft aus freier Hand 2/3 seines Wohnhauses nebst Gärtle, und ladet Liebhaber ein mit ihm einen Kauf abzuschließen.

Jakob Nörflinger, Pfisterer.

Waiblingen. Friedrich Körner verkauft 1 1/2 Viertel und 6 Ruthen Acker in der Winterhalben, wovon die Hälfte mit ewigem Acker angebaut ist. Die Liebhaber hiezu können mit mir einen Kauf abschließen.

Waiblingen. Es wird ein junger Mensch, welcher Lust hat das Bäckerhandwerk zu lernen, in die Lehre gesucht. Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen. Jakob Deiß in Beutelsbach hat 2 gute ungarische Pferde und einen zweispännigen Wagen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Schreiner. E h m a n n.

Waiblingen. Nächsten Mittwoch ist Volksverein Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Mädchenschule, eine Siege hoch.

Stuttgart. Das Reg. Blatt vom 27. Dec. enthält folgendes königliche Manifest aus Anlaß der Auflösung der Ständeversammlung:

(Schluß.)

Wilhelm.

König von Württemberg.

Durch weise Abwägung der Befugnisse der Organe der Staatsgewalt sichert die konstitutionelle Monarchie die Freiheit und die Ordnung und schützt die Rechte aller Bürger. Diese Verfassung kann aber nicht bestehen, wenn das Recht des Regenten durch das jeweilige Belieben der übrigen zur Theilnahme an der Ausübung der Staatsgewalt berufenen Organe umgestürzt werden kann. Mag immerhin jede Verfassung der Vervollkommnung fähig, mag es begründet seyn, die durch die Erfahrung und die Wissenschaft empfohlenen Fortschritte sich anzueignen, so darf dieses doch nur auf dem durch vollgültige Verträge vorgeschriebenen Wege und nicht durch Geltendmachung einer absoluten Machtvollkommenheit von Seite des einen oder der Theils, der Mehrheit der Volksvertreter, und noch weniger durch die Berufung auf die Herrschaft eines Naturrechts, welches sich Jeder nach seinen Wünschen und dem Grade seiner Einsicht verschieden bildet, geschehen. Durch die von der Mehrheit der Versammlung gefassten Beschlüsse wird Unserer Regierung zugemuthet, den deutschen Bundesstaaten gegenüber eine vollkommen feindselige Stellung einzunehmen und jeder erreichbaren Neugestaltung der deutschen Verfassung fern zu bleiben. Jedem Unbefangenen leuchtet ein, daß eine solche Mißachtung der verbündeten deutschen Staaten, wie sie von Uns verlangt wird, die nachtheiligsten Folgen

für das ganze Land herbeiziehen müßte, und daß die übrigen deutschen Regierungen die Verletzung der Pflichten, welche sämmtliche deutschen Staaten aus rechtlichen und nationalen Gründen an einander knüpfen, nicht dulden könnten. Wir sind überzeugt, daß die weit überwiegende Mehrheit des Volkes nicht einverstanden ist mit der Uns angebotenen Politik, welche die Untergrabung des Wohlstandes des Landes zur gewissen Folge hätte und Unserer Regierung jeden Einfluß auf die Ordnung der deutschen Angelegenheiten entziehen müßte. Wir werden auch fernerhin unter gewissenhafter Beachtung der Stimme des Landes dazu mitwirken, daß eine kräftige nationale Einigung Deutschlands erreicht wird, und zu diesem Zwecke kein eigenes Opfer scheuen. Wir werden aber Anschlägen kein Gehör geben, welche, mit Verkenning der bestehenden Machtverhältnisse, auf das Unmögliche gerichtet sind und nur zum Verderben des Landes führen können. Während Jedermann klar ist, daß die Verfassung eines aus 38 Gliedern bestehenden Bundesstaats, welche nur von einem einzigen Mitglied anerkannt ist, nicht existirt, und daher auch nicht beschworen werden kann, hat die Versammlung Unserer Regierung in sehr verletzender Weise der Vorwurf eines Bruchs der Geseze gemacht, weil sie einen unmöglich gewordenen, widersinnigen Eid nicht schwören ließ. Daß Urtheil aller derjenigen, welchen der Eid eine heilige Sache ist, hat das Weglassen der Worte „der Reichsverfassung“ aus der Eidesformel gebilligt und über den Widerspruch der Versammlung gerichtet. Endlich hat sich in den Berathungen der gegenwärtigen Abgeordneten eine Bitterkeit kund gegeben, welche jede Aussicht auf eine Vereinigung ausschließt. Der verletzende Ton, dessen sich manche Mitglieder befeißigten, die maßlose Tadelsucht, die schroffe Parteilichkeit mußten jeden Erfolg ihrer Wirksamkeit hindern. Unter diesen offen vorliegenden Verhältnissen haben Wir Uns genöthigt gesehen, von den Uns zustehenden Rechten der Auflösung der Versammlung Gebrauch zu machen und eine neue Wahl von Abgeordneten des Landes anzuordnen. Die Zusammensetzung dieser neuen Versammlung ist in die Hand der wahlberechtigten Staatsbürger gelegt. Mögen sie die hohe Wichtigkeit des ihnen zustehenden Rechts gewissenhaft würdigen, und sich erinnern, welche Verantwortung auf ihnen, insbesondere bei dieser bedeutungsvollen Wahl ruht. In Zeiten der

politischen Parteilung darf auch der ruhige, ordnungsliebende, gewissenhafte Staatsbürger nicht neutral bleiben. Er darf sich nicht darauf beschränken, dem Parteilgewühl fern zu bleiben und einen unthätigen Zuschauer dabei zu bilden; sondern er muß Partei nehmen für die Sache des Gesetzes, des Rechts und der Ordnung, damit nicht eine mißleitete und verblendete, verhältnißmäßig kleine Zahl die überwiegende bessere Mehrheit des Volks ohne Scheu in der Wahl ihrer Mittel einschüchtern und beherrschen kann. Nur wenn keine von vorgefaßten Meinungen eingenommene oder von trügerischen republikanischen Bestrebungen beherrschter Männer, sondern wenn erfahrene, einsichtsvolle, leidenschaftslose Vertreter, welche das ungetrübte Wohl des Königs und des Landes im Herzen tragen, aus der Wahl hervorgehen, ist eine befriedigende Lösung der wichtigen Aufgabe möglich. Nur von Männern, welche selbstständiges Urtheil und festen Willen besitzen, und nicht zum Voraus ihren Geist einer Partei gefangen geben, kann jene Besonnenheit und Mäßigung erwartet werden, welche unverblendet durch äußeren Schein das dargebotene Neue sorgfältig prüft und das bestehende Gute zu erhalten strebt. Eine solche Versammlung darf Unseres bereitwilligen Entgegenkommens versichert seyn, und es wird Uns die größte Befriedigung gewähren, im Verein mit ihr das Grundgesetz des Landes von Neuem festzustellen. Die Rechte des Landes und der einzelnen Bürger, welche in den Grundrechten des deutschen Volkes begründet sind, werden von Uns ebenso geschützt werden, wie die durch die Landesverfassung gewährleisteten Rechtsverhältnisse. Die Vollziehung der Ablösungsgesetze wird ihren ungeschmälerten Fortgang nehmen. Ueberhaupt wird die allseitige Verbesserung des Zustandes der produzierenden Klassen des Volkes Gegenstand Unserer besonderen Fürsorge seyn. Während Unserer ganzen Regierung haben Wir dieselben Gesinnungen bethätigt, die gewissenhafte Festhaltung der Verfassung und die Beförderung des Besten des Landes haben stets Unsere Handlungen geleitet, und gerne rühmen Wir Uns, die Anerkennung Unserer gewissenhaften Regentensfürsorge in der stets erprobten Liebe und Anhänglichkeit Unseres Volkes erfahren zu haben. Möge auch jetzt Unser Vertrauen gerechtfertigt werden und dem Zusammenwirken aller guten Bürger die Wahl solcher Volksvertreter gelingen, welche

fest auf dem Boden des Rechts stehen, die Rechte des Königs und des Landes mit gleicher Treue zu wahren bestrebt sind und einen offenen unparteiischen Sinn für das Wohl des Landes bethätigen.

Gegeben, Stuttgart d. 26. Decbr 1849.

W i l h e l m.

Herdegen, Schlayer.

Wächter-Spittler.

Baur, Hänlein.

Auf Befehl des Königs:

Der Cabinetsdirector Maucier.

Goldgruben am Makalomyfluß in Obercalifornien den 2. September 1849.

[Auszug aus dem Schreiben eines Württemberger's.] Ich verließ Panama am 21. Mai und kam nach einer langen und widerwärtigen Seereise endlich am 1. August in S. Francisco an. Wir fanden im Hafen gegen 200 Schiffe liegend, meistens ohne Matrosen, indem beinahe alle diese durchziengen und herauf nach den Goldgruben kamen, um ihr Glück zu suchen. S. Francisco war vor einem Jahre noch eine unbedeutende Stadt, verspricht jetzt aber in kurzer Zeit mit den größten Seehäfen zu wetteifern. Um von den Geschäften hier einen Begriff zu geben, will ich nur erwähnen, daß einem gewöhnlichen Zimmermann von 12 — 16 Dollars für den Tag Lohn angetragen wird, daß man für das Waschen von einem Duzend Kleidungsstücken 5 bis 6 Doll., und 60 Doll. den Monat für Kost bezahlt (1 Doll. gleich 2 fl. 30 kr.). In S. Francisco wollte ich nicht bleiben, da diese Stadt wirklich voll von Gesindel lauft, und von den meisten Einwohnern ein ausschweifendes Leben geführt wird. Es sind Leute von allen Nationen, die hieher kamen, um Gold zu graben, aber meistens von den Amerikanern, die täglich in Anzahl zunehmen, zurückgedrängt wurden. Wir alle beschloßen, nach den Minen herauf zu kommen und begaben uns am 4. August in einem Schooner nach einem etwa 150 Meilen entfernten Städtchen Stockton, am S. Joaquin gelegen, wo wir am 12 ankamen. Stockton ist ein Ort, welcher aus ungefähr hundertundfünfzig Zelten und einem oder zwei hölzernen Häusern besteht. Alles lebt hier zu Lande in Zelten, da das Holz zu theuer ist oder, besser gesagt, gar nicht gekauft werden kann. Es sind in ganz Californien nur zwei Sägmühlen, und auch diese nicht immer im

Gang. In Stockton theilten wir uns ab in verschiedene Gesellschaften, und es traf sich, daß ich mich mit drei sehr geordneten Leuten, die sich in derselben Lage befanden wie ich, vereinigte. Wir vier schloßen ein Schutz- und Trutzbündniß auf ungewisse Zeit, so lange wir eben in den Goldgruben verweilen; was wir verdienen, muß in gleichen Theilen vertheilt werden. Wir verkauften selbst eine hölzerne Maschine, um das Gold zu waschen, kauften das erforderliche Handwerkszeug und verließen Stockton am 12. August, um nach hiesigem Plaze zu reisen, welcher für einen der besten in Californien gilt. Nach drei Tagen langten wir hier an, unser weniges Gepäck auf einem vier-spännigen Wagen, wir selbst zu Fuß. Es nahm uns geraume Zeit, an diese harte Arbeit gewöhnt zu werden; dennoch wuschen wir in 12 Arbeitstagen Gold aus im Werth von 241 Dollars. Unsere Grube ist etwa 6 Fuß tief, 20 Fuß breit und 10 Fuß lang. Wir sind mit derselben schon am Ende, da andere Leute rings um uns herum gegraben haben, weshalb wir uns um etwa 12 Meilen weiter den Fluß hinauf begeben werden. Das Land ist hier sehr gebirgig und von wilden Indianern bewohnt,

welche jedoch selten eine Abtheilung von vier oder mehreren Amerikanern angreifen. Seit ich New Orleans verließ, habe ich nie in einem Bett und immer angethan geschlafen. Ich trinke nichts als Wasser und war Gottlob immer gesund. Auf die Stunde des Wiedersehens freue ich mich unbeschreiblich Schw.M.

Die Kammer ist nun aufgelöst, was man schon vor der Eröffnung voraussehen konnte, da ein Zusammenwirken derselben mit der Regierung zum Wohl des Landes unmöglich war.

Was nun? Das Ministerium wird wohl in Bälde die Wahlen zur neuen revidirenden Versammlung ausschreiben, und wir möchten deshalb unsern Mitbürgern zum Schluß den guten Rath an's Herz legen, den Jethro seinem Schwiegervater Moses gab: „Siehe dich um unter allem Volk nach redlichen Leuten, die Gott fürchten, wahrhaftig und dem Geiz feind sind.“ (2 Mos. 18, 21) und möchten wir hinzusetzen — nach Männern, die das Wohl des Landes von Herzen und nicht das Ihre suchen, die entschiedenen Fortschritt aber ohne Umsturz, Freiheit ohne Zügellosigkeit und die Einheit unseres ganzen Vaterlandes aber ohne Revolution wollen, und solche Männer wählet!

Neujahr.

Blätter fallen von den Bäumen,
Grünen gestern, welken heut;
Jahre fallen ab, wie Blätter,
Von dem ew'gen Baum der Zeit.
Bogen schäumen und verschwimmen
In dem wild bewegten Sach';
Jahre nimmt der Strom der Zeiten.
Neue strömen ihnen nach.

Alles steht es nah'n und scheiden,
Dieses vielbewegte Herz:
Seine Lieben, seine Freuden,
Seine Jahre, seinen Schmerz.
Was wir selig heut' umfassen,
Morgen ist's Vergangeneit;
Königsthron und Bettlerhütte
Ueber Nacht — ein Traum der Zeit.

Weltgeschichte! Ernste, Weise!
Stolle deinen Vorhang auf;
Laß des Lenkers Spur uns trösten,
Schreitend durch der Zeiten Lauf.
Ueber Aschenurnen breitet
Ordne dich der Weltenplan,
Und der Blick durch Thränen lächelnd
Schaut von Leichen himmelan.

Deutsche Brüder! Warum zagen?
Seid nur stark im ächten Sinn;
Doch, das Ich werft in die Fluthen
Ew'ger Weltenordnung hin.
Mag der Sturm der Zeit auch drohen,
Ewig bleibt ein Auge wach,
Und die Hoffnung unsrer Sache
Ist der helle Neujahrstag!